



Abend-

Zeitung.

290.

Sonnabend, am 4. December 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler [Ed. Hell.]

### That und Folge.

(Fortsetzung.)

Holfen trat während dem in den Vorsaal der Frau von Wallfeld, fand hier Renaten vor und bat dieselbe, seine Schwester herbeizurufen, da er es für unschicklich hielt, ihre beschäftigte, unfehlbar am Bette der Kranken nothwendige Gebieterin zu begrüßen. Mathilde kam mit heiterem Gesichte; sie gab ihm Trost, versicherte, daß das Unternehmen über Erwarten gelang, daß Grünspecht zwar voll Furcht und Zweifel, dieß aber, laut der vertraulichen Aeußerung des Famulus, seine Weise sey, um die Pflegenden zur strengsten Sorgfalt anzuregen und voreiliger Zuversicht zu be-  
geggen.

Hocherfreut sprach Robert nun, die Hand der Schwester küßend: Kann ich mein Tintchen sehen?

Ach, leider, nein! erwiderte Jene: die ist so eben ausgegangen, noch das und jenes einzukaufen, woran es uns in Schwarzburg fehlt. Mull, Seide, Glanzgarn, Spitzengrund und Aehnliches, will aber noch zuvor einigen Freundinnen das Lebewohl sagen. Sprich doch nach Tafel wieder zu, da halten Wallfelds Mittagruhe und wenn Du vernünftig zu seyn gelobst, lasse ich Euch einige Minuten lang allein.

Ein Stündchen heißt das, süße Schwester! Was nennst Du denn Vernunft?

S. Maß im Benehmen und Enthaltung von dem albernen Götzendienste, denn Verliebte Deiner

Gattung erheben gern ihr weißes oder gelbes Mol-  
kendiebchen zum Phönix. Mache also Deiner Tina, die doch ringsum ihres Gleichen findet, nicht etwa weiß, daß sie ein Ausbund leiblicher und geistiger Schöne, ein Inbegriff des Witzes und Verstandes — die vierte Grazie, die zehnte Muse sey. So eine harmlose, kindliche Einfalt würde Dir mit herzinnigem Vergnügen auf's Wort glauben, würde bald genug ein selbstgefälliges, dunkelhaftes Narrchen werden und mich und Alle, die mit derselben Anerkennung zögerten, vom Geiste der Mißgunst besessen wähnen.

Der Bruder sagte lächelnd: Ob dieses Wähnen durchaus irrig seyn dürfte, steht dahin.

Boshafter! schalt Mathilde und fuhr ereifert fort: Noch dringender aber bitte ich Dich, das jungfräuliche Zartgefühl zu schonen, Dir Alles zu versagen, was die Sinnlichkeit auf Kosten unsers edlen Selbst erregt. Ich finde, zum Beispiele, nichts ärgerlicher als diese anstößige Schnäbelelei und jedes ähnliche Treiben, bei dem sich die Jungfrau ihrer Würde begibt und Schwächen bloß stellt, die wenigstens dießseit des Traualtares nicht aufblicken sollten. Wir werden ja als Frauen Zeit genug von Euch unsittlichen Männern entheiligt und um den engelhaften Frieden der Unschuldwelt gebracht. O, gönne ihn Deiner Tina noch! Beschränke Dich, zu ihrem Besten, auf zärtliche Handküsse — laß Dir wenigstens an einem Kusse auf des Mädchens Stirn oder Wange genügen.